



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Kurtzer Begriff/ Oder Lebens-Verfassung/ Sambt denen
Miraclen/ vnd Wunderwercken deß Heiligen/ vnd Grossen;
Von Eugenio dem IV. Diß Nahmens Römischen Babsten/
der allgemainen Christlich-Catholischen ...**

Haydt, Johann Bonus

Jngolstatt, 1694

Das XIX. Capitel/ Der H. Nicolaus höret vor seinem Todt 6. Monath lang ein
Englische Music/ vnd wie er in seiner letzten Kranckheit einige Krancke
currieret hat.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37046

Das XIX. Capitel /

Der H. Nicolaus höret vor seinem Todt 6. Monath lang ein Englische Music / vnd wie Er in seiner letzten Kranckheit einige Krancke curiret hat.

Nunmehr der H. Nicolaus 30. ganzer Jahr in dem Closter zu Tolentin ein unvergleichliches / Bußfertiges / mehr Englisches / dann Menschliches / mehr Himmlisches / dann Irdisches Leben geführet / vnd allgemach in dem Jahr Christi 1305. die Zeit seines zeitlichen Hintritts auß diser müheseligen Welt herbey naheete / auch er mit der letzten Kranckheit nunmehr beschaffet ware / hat dem Allmächtigen Gott gefahlen / disen seinen allergetreuesten Diener mit einer absonderlichen Gnad zu trösten / vnd zwar mit einer Englischen allerliebseeligsten Music / dann von dem 10. Tag Merzen erst erwehnten Jahrs 1305. biß auff den 10. Tag Septembris hat der Allmächtige Gott verordnet / daß sein himmlischer Capellmaister alle Nacht in der Zellen des H. Nicolai ein allerliebseeligste wolangestümbte Music von einem Chor der heiligen Englen machen solte / vnd ihme dergleichen allerholdseeligste Melodien vorzusingen / gleich wie sie in dem himmlischen Paradenß zuthun gewohnt wären / vnd alldorten zuerschallen gepflogen werden. Was für ein Feder wird mir es beschreiben können? Was für ein Zungen aussprechen? ja was für ein allerschärfster Verstandt wird mir es zufassen vermögen? Mit was für einem unaussprechlichen vergnügen die Seel / vnd das Herz des H. Nicolai durch solche himmlische Engel-Music seye erfüllet / vnd erquicket worden? Demnach Er in seiner armen Zellen ein warhafftige Himmels-Freud hat genüssen mögen? Groß ware diejenige Gnad / welche der H. Vatter Franciscus von dem Allmächtigen

Gott erhalten / da Er nur einen einzigen von einer Seraphini-
 schen Hand geführten Strich auff einer Himmels-Geigen anzuh-
 hören verdienet hat. Groß ware die Gnad des H. Einsidlers Hen-
 rici (a) von Königlichen Geschlecht der Königen auß Denne-
 marck / welche nachmahlig Engeland ihnen Underthänig / vnd
 Rünßbahr gemacht haben / ob dessen Zellen ein Chor der Englen /
 als Er mit dem zeitlichen Todt abgehen wollen / das Lob- Gesang
 der heiligen Ambrosij, vnd Augustini nemblichen das Te Deum
 Laudamus von dem Anfang bis zu dem Ende mit unvergleichlicher
 Lieblichkeit gesungen hat. Groß ware die Gnad des seeligen / vnd
 wunderthätigen Joannis Boni vnsers H. Ordens / als man in
 seinem seeligen abschayden von diser Welt ein liebliche Stimme der
 Englen / welche seiner heiligen Seelen also zuruffete: Veni dilecte
 mi, Veni Columba mea, Veni Sponsa meadilecta: komme mein
 " Geliebter / komme mein Dauben / komme mein Geliebte Gespons /
 gehöret hat. (b) Groß ware die Gnad des seeligen Antonij von A-
 quila vnsers H. Ordens / als vor dessen Todt in seiner Zellen die heil-
 lige Englen Gottes etliche Tag ein allerschönste Himmels-Music ge-
 macht haben / (c) Groß war die Gnad der seeligen Justina auß dem
 Closter S. Marthæ zu Mayland vnsers H. Ordens / welcher vor ih-
 ren Todt die heilige Engel Gottes sehr lieblich in ihrer Zellen Mu-
 siciret haben / welche liebseelige Music nit alleinig sie / sondern auch
 alle andere ihre Mitschwesteren gehöret / vnd vernohmen haben. (d)
 Groß ware die Gnad der seeligen Catharina von Bononia, als
 dero die H. Englen auß dem Propheten Isaia dise Moretten vor-
 gesungen haben / super te autem orietur Dominus, & gloria e-
 " jus in te videbitur. (f) über dich aber wird der H. Er auffgehen /
 " vnd sein Glory wird in dir gesehen werden. Aber wie solte ein
 solches / vnd so kurtzes Engel-Gesang / daß etwann nur ein / oder
 andermahlen gehöret worden / gegen der 6. Monatlichen Engel-
 Music des H. Nicolai verglichen werden? als welche sich nit auff
 ein / oder andermahl / sonder an der Zahl wol bis auff 180. mahl
 erstet

erstreckt hat? In diser grossen himmlischen Gnad hatte fürwahr der H. Nicolaus keinen seines gleichen/ außgenommen den seligen Joannem von Retti vnseres H. Eremiten. Ordens/ deme die heilige Engel Gottes ebnermassen/ gleich wie dem H. Nicolao von Solentin selbst 6. gangser Monat lang vor seinem Tode zu nächstlicher Weil mit einer allerlieblichisten Himmels Music auffgewartet/ vnd bedienet haben (g) noch über daß/ als es zu dem Ende diser 6. Monaten gingen/ da kommete alle Nacht vor sein Zellen Fenster ein sehr lieblich schallende Nachtigall/ oder vielmehr ein so verfallter heiliger Engel Gottes/ welcher ein Zeitlang über diemassen lieblich gesungen/ daß es nit nur der selige Joannes, sondern auch alle andere seine Mitbrüder/ mit wunderbährlicher Erquickung gehöret haben/ welche liebreich klingende Nachtigall der selige Joannes vor sein allerliebwertigste Gesponß/ die ihne zu der himmlischen Hochzeit einladete/ gehalten hat. Wegen diser allerlieblichisten Himmels Music hat sich der fromme Diener Gottes Nicolaus also in die himmlische Süßigkeit verliebet/ daß Er nit mehr in diser müheseligen Welt verbleiben/ sonder stets bey seinem Heyland seyn wolte; Dannenhero Er immerzu seuffzete/ ruffete/ vnd sagte: Cupio dissolvi, & esse cum Christo, " Ich begehre auffgelest zuwerden/ vnd mit meinem H. Ern Christo " so zuseyn.

Wiewohlen Nicolaus durch so erwehnte Engel-Music in seiner Zellen unaussprechlich erfreuet/ vnd ergötzet worden/ so ware Er doch in seinem Herzen über allemassen beschwirbet in disem/ daß Er nemblich so lange Zeit von denen Banden/ vnd Kerkern seines Leibs nit auffgelöst wurde/ dann so offte/ vnd vielmahlen die heilige Engel zu nächstlicher Weil ihme (also zureden) mit einem himmlischen Hoff-Recht auffwarteten/ so stunde Er in allergerüstfister Hoffnung/ daß selbe ihne von disem müheseligen Leben abforderen/ vnd mit sich in das himmlische Paradenß mitnehmen wurden; Weilen Er aber erfahrete/ daß die Stund seines zeitlichen

chen Hintritts von Tag zu Tag immer verlengeret / vnd nit beschleiniget wurde / also hat Er immerzu geseuffzet / vnd gesprochen:
 " Cupio dissolvi, & esse cum Christo, Ich verlange auffgelöst zu werden / vnd mit Christo zuseyn. Wegen disen seinen grossen Verlangen hat sich der Allmächtige Gott über ihne erbarmet / vnd ihme geoffenbahret / daß solche seyn letzte Kranckheit wäre / welches der H. Nicolaus mit grossen Vergnügen seines Herzens seinen Mitbrüderen also balden angedeutet / vnd mit Frewden erzöhlet hat. Vnd / in deme auch solcher Ruff / vnd Gerich / vnder dem gemainen Volck zu Tolentin in der Statt erschallen / von welchen Er gleich als ihr allerliebwestister Vatter geliebet worden / daß der H. Nicolaus nach Anordnung des Himmels nit lang mehr Leben / sondern bald Sterben wurde / also haben ihne vil auß seinen bekandten / vnd andächtigen haimbesuchet.

Vnter anderen besucheten ihne auch zwey Frawen (denn diser Zeit die Elösterliche Clausur nit also streng gehalten worden) (h) deren aine auß disen beyden 15. ganzer Jahr (Blandina mit Namen Maisters Scambij von Tolentin Ehe-Fraw) einen so grossen Kopf-Schmerzen erlitten / daß sie nit alleinig darvon ganz Blind worden / sondern auch weder hörete / noch was anders thun kundte: Dise batte den H. Nicolaum, daß Er sich über sie erbarmen / den Allmächtigen Gott ihrer Gesundheit Willen bitten / vnd ihr den heiligen Seegen mitthailen solte. Er erbarmete sich derselben / machte über sie das Zeichen des heiligen Creuzes / berühret ein klein wenig ihr übel besteltes Haupt / vnd sie wurde in einem Augenblick frisch / vnd gesund.

Die andere Fraw ware auch gleichermassen ganz Stoeckblind / in welches Elend sie darumben gerathen / alldieweil sie den zeitlichen Todt ihres leiblichen Bruders Thomæ, der ein Pater vnseres H. Ordens ware / also klümmerlich bewainet / daß sie so gar das Gesicht ihrer Augen hierüber verlohren hat / denn die Augen nit

nur Blutroth / sonder noch über daß mit zweyen Fehlen / oder
 Heutlein überzogen waren. Dise hat der H. Nicolaus mit glei-
 cher Arzney curiret / nemblichen / daß Er das H. Creuz- Zatchen
 " über sie machete / vnd sagte / Mein H. Erz Iesus Christus ers
 " barme sich deiner / vnd verleyhe dir die Gesundheit deiner Augen /
 " damit du den graden Weeg zu dem Himmel allzeit sehen mögest.
 Auff welche Wort sie ohne verzug ihre erblinde Augen eröffnet / vnd
 ohn alle Hindernuß gleich wie zuvor gesehen hat. In diesem Fahl
 hat sich der H. Nicolaus (es sene mir also zureden erlaubet) sei-
 nem H. Vatter Augustino gleich zuseyn erzaigen wollen / von
 welchen auch gelesen wird / daß Er eben in seinem Todt- vnd
 Martyr- Beth ligende / einen durch Anordnung des Himmels in
 sein Zimmer getragenen Kranken wunderbahrlicher Weiß gehailt
 set / vnd curiret hat / alleinig mit diesem vnderschied / daß der H. Vate-
 ter Augustinus nur einer / der H. Nicolaus aber zweyen mühesee-
 ligen Persohnen die erwünschte Gesundheit widerumben verlihen
 hat.

(a) Tor. fol. 544. to. 3. n. 1. 2. 3. (b) idem to. 4. f. 431. n. 51. (c) idem
 to. 7. f. 308. n. 10. (d) idem t. 7. f. 487 n. 58. (e) idem t. 5. f. 256. n.
 46. (f) Isa. 60. c. (g) Torell. t. 5. f. 575. n. 12. (h) Torell. in vita.

Das XX. Capitel /

Glückseliges Abschaiden von diser Welt des H.
 Nicolai, auch was sich denckwürdiges bey seinem Todt
 zugetragen / vnd begeben hat.

Semnach nun der H. Nicolaus von dem günstigen Himmel
 also vnderichtet / vnd versicheret gewesen / daß dises sein leste
 Kranckheit wäre / vnd der Tag seines Sterbständeln nun
 mehr herbey ruckete / also hatt / vnd ersuchete Er den Pater Prior
 des